

Pressemitteilung – 5. Oktober 2016

Neue Exportstrategie des BMWi: Freude und Sorge beim Afrika-Verein

Berlin – Mit Wohlwollen hat der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft das von Minister Gabriel heute vorgelegte Strategiepapier „Neue Impulse für den internationalen Wettbewerb um strategische Großprojekte – Chancen für Deutschland verbessern“ zur Kenntnis genommen.

„Mit der neuen Exportstrategie hat der Bundeswirtschaftsminister endlich wenigstens einige wenige der Forderungen des Afrika-Vereins aufgegriffen. Das wurde höchste Zeit, denn bislang unterliegen deutsche Investoren gerade im Zusammenhang mit großen Infrastruktur- und Industrieprojekten häufig staatlich unterstützten chinesischen Wettbewerbern. Vor allem bei der Risikoabsicherung und der Markterschließung fehlte dem deutschen Mittelstand bis heute die Unterstützung des Bundes. Wenn das vorgeschlagene Maßnahmenpaket hier tatsächlich wie geplant gegensteuert, wäre das ein erster Schritt in die richtige Richtung“, sagt Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft.

„Allerdings ist die neue Strategie nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Der neue Maßnahmenkatalog wird bei weitem nicht ausreichen, um dem deutschen Mittelstand zu einem fairen Wettbewerb zu verhelfen“, gibt Liebing zu bedenken. Er geht davon aus, „dass uns dieses Thema auch in nächster Zeit weiter beschäftigen wird.“

„Im Zuge der viel zitierten „Fluchtursachenbekämpfung“ wird der Ruf nach höherer Investitions- und Risikobereitschaft deutscher Mittelständler in Afrika immer lauter. Und genau deswegen sollte im Rahmen der neuen Strategie besonderes Augenmerk auf die afrikanischen Märkte gelegt werden. Denn viele Unternehmen brauchen im Afrikageschäft angesichts der Belastungen durch Krisenherde und wachsende Konkurrenz eine intensivere Unterstützung. Ausgerechnet in Afrika wo wir mehr tun müssen, ist die staatliche Absicherung der Geschäfte bislang schlechter als für jeden anderen Kontinent auf der Welt. Es wäre schön, wenn dieser Widerspruch durch die neuen Impulse aufgelöst würde. Denn mit ihrem Know-how könnte die deutsche Wirtschaft einen wichtigen Beitrag leisten, die Industrialisierung Afrikas zu gestalten“, bemerkt Liebing.